

Ein Wähler-Leitfaden – Kandidaten mit positiver Einstellung zur Kindestötung im Mutterleib („pro choice“) und kirchliche Lehre

Von Erzbischof John J. Myers (17.9.2004)

Bei dem heutigen politischen Gerangel möchten die katholischen Bürger wissen, ob sie mit gutem Gewissen Kandidaten wählen können, die das gesetzlich erlaubte Töten von Menschen im Embryonen- und Fötenstadium durch Abtreibung bei der biomedizinischen Forschung befürworten.

Als Antwort auf die Forderungen, die Katholikenpflichten in diesem Punkt klarzustellen, hat die Glaubenskongregation in Rom unter ihrem Präfekten Joseph Kardinal Ratzinger eine Erklärung herausgegeben mit dem Titel „Über den würdigen Kommunionempfang“. Obwohl sie sich in erster Linie mit den Pflichten der Bischöfe in Bezug auf die Kommunion katholischer Politiker in bestimmten Lebensumständen befasst, enthält sie am Schluß auch eine Bemerkung, die die Frage angeht, ob Katholiken guten Gewissens für Kandidaten stimmen könnten, die die Vernichtung eines Menschenlebens beim Heranwachsen im Laboratorium befürworten.

Kardinal Ratzinger stellte fest, dass *„ein Katholik sich der formellen Mitwirkung beim Bösen schuldig mache, und daher sich dem Kommunionempfang u n w ü r d i g präsentieren würde, wenn er in vollem Bewusstsein und zwar gerade deshalb, weil der eine laxen Einstellung zur Abtreibung habe, für einen Kandidaten stimme“*. Aber derzeit fragt es sich, ob ein Katholik **aus anderen Gründen** für einen Pro-Abtreibungs-Kandidaten stimmen kann. Der nächste Satz des Kardinals beantwortete diese Frage: Ein Katholik kann für einen Pro-Abtreibungs-Kandidaten nur stimmen, wenn *„angemessene Gründe vorhanden sind“*.

Und was sind dann **„angemessene Gründe“ (proportionate reasons)**? Dazu müssen wir uns die Lehre der Kirche vor Augen führen:: Das direkte Töten eines unschuldigen menschlichen Wesens zu irgendeinem Stadium der Entwicklung, einschließlich des Embryonen- und Fötenstadiums, ist schwer sündhaft und immer tiefgründig falsch. Dann haben wir das heutige Ausmaß des Abtreibungsübels in unserem Land zu betrachten: Amerika leidet unter 1,3 Millionen Abtreibungen jährlich – eine Tragödie von epischen Ausmaßen. Und ärger noch: Viele Abtreibungsbefürworter sind sogar noch für eine Verschlimmerung der Lage, indem sie eine öffentlich unterstützte Industrie schaffen, in der Zehntausende von Menschenleben jedes Jahr dazu erzeugt werden, um für die biomedizinische Forschung „geopfert“ zu werden.

Deshalb müsste für einen katholischen Bürger, der einen Kandidaten wählen soll, der Abtreibung und embryonenzerstörende Forschung unterstützt, einer der folgenden Umstände zutreffen: Entweder sind (a) beide **Kandidaten in etwa gleichem Maß für das Embryonentöten** oder b) der Kandidat mit der überlegenen Position hinsichtlich Abtreibung und embryonenzerstörender Forschung **unterstützt ein objektives Übel von einer Schwere und Größe unterhalb von 1,3 Mio. Abtreibungen jährlich plus dem Töten, das durch öffentliche Hilfgelder für embryonenzerstörende Forschung stattfände**.

Offen gesagt: Eine Situation gemäß b) ist in einer Gesellschaft wie der unseren schwer vorstellbar. Kein Kandidat, der für die Beseitigung des gesetzlichen Schutzes gegen das Töten irgendeiner verletzlichen Gruppe von Unschuldigen außer der ungeborenen Kinder wäre, hätte eine Chance, in unserem Land ein wichtiges Amt zu erreichen. Sogar die, die die Todesstrafe für Mörder ersten Grades unterstützen, reden nicht einer Politik das Wort, die zur Tötung von mehr als einer Million Tötung jährlich führte.

Wie Mutter Teresa uns bei all ihren Besuchen in den Vereinigten Staaten erinnerte, **verletzt die Abtreibung unsere Volksseele. Es ist ein Betrug an unserem Volksgrundsatz, der alle menschlichen Wesen als „gleichwertig geschaffen“ und „mit unveräußerlichen Rechten ausgestattet“, anerkennt.** Welches Übel könnte so schwerwiegend und weitgestreut sein, dass es einen „angemessenen Grund“ bieten könnte, Kandidaten darin zu unterstützen, die die Abtreibungserlaubnis nachhaltig bewahren wollten und sie sogar auf ein staatlich gefördertes Embryo-Töten in unseren Labors ausdehnten?

Sicher bietet auch eine Politik für den Volkswohlstand, die nationale Sicherheit, der Irakkrieg, Soziale Sicherheit oder die Steuerpolitik keinen „angemessenen Grund“ für die Unterstützung abtreibungsbefürwortender Kandidaten.

Betrachten Sie zum Beispiel den **Irakkrieg**. Obwohl Papst Johannes Paul II. für eine andere Möglichkeit als den Einsatz militärischer Macht plädierte, um der von Saddam Hussein ausgehenden Bedrohung zu begegnen, verpflichtete er das Gewissen der Katholiken nicht, mit ihm in diesem Punkt übereinzustimmen. – er sagte auch nicht, es sei falsch für katholische Soldaten, an einem solchen Krieg teilzunehmen. Das geschah im Einklang mit der Katechismus-Lehre vom „gerechten Krieg“, dass das endgültige Urteil wie etwa bezüglich der Notwendigkeit des Einsatzes militärischer Macht den Staatsmännern zustehe, aber nicht Kirchenführern. Katholiken können mit gutem Gewissen den Gewaltgebrauch im Irak unterstützen oder ihn ablehnen.

Abtreibung und embryonenzerstörende Forschung sind verschiedene Dinge. Sie sind aber beide wahrhafte und schwerwiegende Übel. Kein Katholik darf sie von Rechts wegen unterstützen. Im Zusammenhang mit dem derzeitigen gesellschaftlichen Leben in Amerika sind Abtreibung und embryonenzerstörende Forschung unverhältnismäßige Übel. Sie sind die schwerwiegendsten **Missbräuche bezüglich der Menschenrechte in unserer Innenpolitik und sind jetzt das, was Sklaverei zur Zeit Lincolns bedeutete.** Katholiken sind durch das Evangelium vom Leben aufgerufen, die Opfer dieses Menschenrechtsmißbrauchs zu schützen. Sie dürfen von Rechts wegen nicht die Opfer im Stich lassen, indem sie jene unterstützen, die deren Opferung weiterhin betreiben.

(Erzbischof Myers führt die Erzdiözese Newark)

Kommentar:

Wenn also der Katholik keine andere Wahl hat, weil beide oder alle Kandidaten „pro-choice“ sind, dann darf er einen davon wählen. Wenn aber einer von den Kandidaten „anti-choice“ ist, dann muß er den wählen, weil Abtreibung/Embryonenvernichtung ein scheußliches Verbrechen sind. Wenn er auf ein objektiv informiertes, gutes Gewissen Wert legt! UB

Hier das Original in englischer Sprache:

A Voter's Guide

Pro-choice candidates and church teaching.

BY ARCHBISHOP JOHN J. MYERS

Friday, September 17, 2004 12:01 a.m. EDT

Amid today's political jostling, Catholic citizens are wondering whether they can, in conscience, vote for candidates who support the legalized killing of human beings in the embryonic and fetal stages of development by abortion or in biomedical research.

Responding to requests to clarify the obligations of Catholics on this matter, the Congregation for the Doctrine of the Faith in Rome, under its prefect, Joseph Cardinal Ratzinger, released a statement called "On Worthiness to Receive Holy Communion." Although it dealt primarily with the obligations of bishops to deny communion to Catholic politicians in certain circumstances, it included a short note at the end addressing whether Catholics could, in good conscience, vote for candidates who supported the taking of nascent human life in the womb or lab.

Cardinal Ratzinger stated that a "Catholic would be guilty of formal cooperation in evil, and so unworthy to present himself for Holy Communion, if he were to deliberately vote for a candidate precisely because of a candidate's permissive stand on abortion." But the question of the moment is whether a Catholic may vote for a pro-abortion candidate for other reasons. The cardinal's next sentence answered that question: A Catholic may vote for a pro-abortion Catholic politician only "in the presence of proportionate reasons."



What are "proportionate reasons"? To consider that question, we must first repeat the teaching of the church: The direct killing of innocent human beings at any stage of development, including the embryonic and fetal, is homicidal, gravely sinful and always profoundly wrong. Then we must consider the scope of the evil of abortion today in our country. America suffers 1.3 million abortions each year--a tragedy of epic proportions. Moreover, many supporters of abortion propose making the situation even worse by creating a publicly funded industry in which tens of thousands of human lives are produced each year for the purpose of being "sacrificed" in biomedical research.

Thus for a Catholic citizen to vote for a candidate who supports abortion and embryo-destructive research, one of the following circumstances would have to obtain: either (a) both candidates would have to be in favor of embryo killing on roughly an equal scale or (b) the candidate with the superior position on abortion and embryo-destructive research would have to be a supporter of objective evils of a gravity and magnitude beyond that of 1.3 million yearly abortions plus the killing that would take place if public funds were made available for embryo-destructive research.

Frankly, it is hard to imagine circumstance (b) in a society such as ours. No candidate advocating the removal of legal protection against killing for any vulnerable group of innocent people other than unborn children would have a chance of winning a major office in our country. Even those who support the death penalty for first-degree murderers are not advocating policies that result in more than a million killings annually.

As Mother Teresa reminded us on all of her visits to the U.S., abortion tears at our national soul. It is a betrayal of our nation's founding principle that recognizes all human beings as "created equal" and "endowed with unalienable rights." What evil could be so grave and widespread as to constitute a "proportionate reason" to support candidates who would preserve and protect the abortion license and even extend it to publicly funded embryo-killing in our nation's labs?

Certainly policies on welfare, national security, the war in Iraq, Social Security or taxes, taken singly or in any combination, do not provide a proportionate reason to vote for a pro-abortion candidate.



Consider, for example, the war in Iraq. Although Pope John Paul II pleaded for an alternative to the use of military force to meet the threat posed by Saddam Hussein, he did not bind the conscience of Catholics to agree with his judgment on the matter, nor did he say that it would be morally wrong for Catholic soldiers to participate in the war. In line with the teaching of the catechism on "just war," he recognized that a final judgment of prudence as to the necessity of military force rests with statesmen, not with ecclesiastical leaders. Catholics may, in good conscience, support the use of force in Iraq or oppose it.

Abortion and embryo-destructive research are different. They are intrinsic and grave evils; no Catholic may legitimately support them. In the context of contemporary American social life, abortion and embryo-destructive research are disproportionate evils. They are the gravest human rights abuses of our domestic politics and what slavery was to the time of Lincoln. Catholics are called by the Gospel of Life to protect the victims of these human rights abuses. They may not legitimately abandon the victims by supporting those who would further their victimization.

Archbishop Myers heads the archdiocese of Newark.